

Durch die gläserne Decke "Frauen machen Karriere - aber wie!?" : Sechs Spitzenfrauen diskutieren

Sie habens geschafft: sechs Frauen, sechs beeindruckende Karrieren. In der Aula der Hochschule haben sie jetzt erörtert, wie die Zutaten für eine erfolgreiche Frauenkarriere beschaffen sind - und wie nicht.

CORDULA EVE WALLEIT



Hochkaräterinnen unter sich: Catrin Hinkel, Regine Stachelhaus, Dr. Magdalena Seeliger, Mathilde Mellies, Prof. Margot Körber-Weik, Barbara Bosch und Moderatorin Bettina Jehne (von links) diskutieren in der Aula der Hochschule über den weiblichen Weg an die Spitze. Foto: Cordula Eve Walleit

Reutlingen Manchmal, sagt Regine Stachelhaus, ist es besser, wegzuhören: "Ein Männermagazin hat kürzlich die 100 unsexiesten Frauen gekürt", lacht die Hewlett-Packard-Geschäftsführerin und "Managerin des Jahres 2005", eine von sechs Spitzenfrauen, die die evangelische und katholische Hochschulgemeinde aufs Podium gebeten hat - "klar, dass lauter Karrierefrauen auf den vordersten Rängen landeten."

Aber sie gelten ja nicht nur als unsexy, die beruflich erfolgreichen Frauen: Sind sie obendrein auch noch Mütter, ists um die gesellschaftliche Akzeptanz vollends geschehen. Zumindest in Deutschland: "Die Rabenmutter gibts in anderen Ländern nicht", weiß Catrin

Hinkel, Absolventin der Reutlinger European School of Business (ESB), Geschäftsführerin der Firma Accenture - und Mutter. "Wenn einer Frau ständig suggeriert wird, dass eine arbeitende Mutter etwas Schlechtes ist, kommt das schon einer Gehirnwäsche gleich." Aber selbst Frauen, die dieser Gehirnwäsche trotzen, finden auf dem Weg nach oben noch genügend Stolpersteine vor. Einer davon: die Betreuungssituation.

darüber zerbrechen, wie wir Männer werden."

Worüber also dann? Beispielsweise über eine Vision von sich selbst, rät Mathilde Mellies: "Will ich in 20 Jahren stehen, was ist der Preis, den ich dafür zahlen muss?" Sich Mentoren suchen, sich zudem beim Vorgesetzten ins Gespräch bringen, empfiehlt Catrin Hinkel: "Rechtzeitig zum Ausdruck bringen, was man erreichen möchte." Pläne machen, zugleich flexibel genug bleiben, um alle sich bietenden Chancen ergreifen zu können, legt Margot Körber-Weik ehrgeizigen Frauen ans Herz. Vor allem aber, gibt Barbara Bosch ihren Geschlechtsgenossinnen mit auf den Weg, sich nicht verrückt machen zu lassen von den allzu hohen Erwartungen, mit denen Karrierefrauen konfrontiert werden: "Um alle zu erfüllen, müsste eine Frau schon eine Mischung aus Jeanne D'Arc und Mutter Teresa sein."